

PB.L-01-519 Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

Antragsteller*in: Thomas Tomaschek (KV Miesbach)

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 518 bis 525:

entstanden sind. Naturnahe, artenreiche und klimastabile Waldökosysteme sind widerstandsfähiger als Monokulturen. Diese Waldökosysteme bestehen aus den natürlich vorkommenden Tieren (Insekten, Vögel, Klein- und Großsäuger) und der Vielfalt an Nicht-Baumpflanzen. Wir wollen gesetzliche Mindeststandards für eine naturnahe Waldbewirtschaftung festlegen und den Umbau und die Wiederbewaldung nach ökologischen Bewirtschaftungsvorgaben unterstützen. Ein Anteil an Kalamitätsflächen von mindestens 5% soll dabei als ökologische Referenzfläche unbeeinflusst und ungestört bleiben. Die ökologischen Wechselbeziehungen von floristischen und faunistischen Elementen dieser Waldökosysteme zeigen die Regenerationskraft der Natur und bieten wertvolle Anschauungsobjekte zur natürlichen Resilienz. Das dient auch dem ökonomischen Mehrwert. Die Bewirtschaftung von Flächen der öffentlichen Hand soll an ökologische Kriterien – im Wald nach FSC, in der Landwirtschaft nach Ökolandbau zertifiziert – geknüpft werden. Die Wirtschaftsweise im Wald muss auch die dort vorkommenden Wildtiere, die darin Lebens- und Rückzugsraum finden, berücksichtigen. Wir wollen 5 Prozent unserer Wälder komplett aus der Nutzung nehmen. Dazu Ebenso müssen Waldbesitzer gestärkt werden, die die Umtriebszeit und damit das Alter ihrer Wälder erhöhen Zusätzlich weisen wir Naturwälder aus und machen sie zu Urwäldern von morgen. Weitere Dürrejahre vergrößern die

Begründung

Auch Wildtiere und Nicht-Baumpflanzen sind essentiell, sollten erwähnt und explizit geschützt werden, die sie Teil des Ökosystems Wald sind. Ein Hinweis auf die Regenerationskraft des Waldökosystems und der zu erwartenden wichtigen Erkenntnisse ist notwendig, um die Auswirkungen der neuen Regeln zu untersuchen und ggf. zu bestätigen. Waldbesitzer haben einen entscheidenden Einfluss auf den Baumbestand und sollen bestärkt werden, das Alter Ihrer Wälder zu erhöhen. Dies hat positive Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem

weitere Antragsteller*innen

Tilmann Domzig (KV Miesbach); Matthias Erhardt (KV Miesbach); Stefanie Tomaschek (KV Miesbach); Gerlinde Baun (KV Miesbach); Hella von Ketelhodt (KV Miesbach); Elisabeth Spielmann (KV Rosenheim); Martin Wunsch (KV Rosenheim); Martina Klein (KV Garmisch-Partenkirchen); Lydia Motz (KV Miesbach); Anita Gritschneider (KV Miesbach); Hildegard Huil (KV Miesbach); Petra Daisenberger (KV Garmisch-Partenkirchen); Stephen Koszegi (KV Garmisch-Partenkirchen); Tessa Lödermann (KV Garmisch-Partenkirchen); Johannes von Miller (KV Miesbach); Tim Sedlmaier (KV Garmisch-Partenkirchen); Ursula Janssen (KV Miesbach); Karl Schönbauer (KV Miesbach); Marcus Staudacher (KV Miesbach)